

Einführung

Ich war mal wieder unterwegs, mit Sack und Pack und Fotoapparat, sowie dem Auftrag ein paar schöne Worte über das berühmte Villener Riesenradfest zu finden. Ich bin bei einer kleinen Zeitung tätig, dem Ökkenheimer Telegraf. Das mag für Dich, geneigter Leser, öde oder spröde klingen, vielleicht gar etwas traurig bis bemitleidenswert, doch kann ich Dich beruhigen. Oft genug hat mir das Schicksal Abwechslung im Übermaß geboten, ich hab genug davon. Dann lieber das Villener Riesenradfest.

Villen liegt im schönen Unterfranken, dort, wo Wein und Bier in Quantität vorhanden sind. Das Bier ist von der regionalen Brauerei. Getrunken wird es trotzdem, ich würd's mir lieber spritzen, doch dann - so der Wirt - verliert es seine Wirkung. Da empfiehlt er mir einen 'guten' Frankenwein. Der ist trocken, was ihn genießbar macht. Doch die meisten Reben wurden aus Siebenbürgen verschleppt, und da sie ihre Heimat lieben und sich ungern nur verschleppen lassen, sind die Reben von Geburt an sauer, denn im schönen Unterfranken taugt ihnen weder das Wetter, noch die Landschaft. Und saure Reben produzieren sauren Silvaner. Man sollte ihn ein paar Jährchen Kellerlagern, so dass er sich beruhigt, dann schmeckt er nicht mehr ganz so schlimm. Ein alter Winzer hat mir gar erzählt, man höre manche Nacht die sauren Reben bei Gulasch und Graubrot in den Hügeln hocken und in ihrer bäuerlichen Sprache fluchen und schimpfen, "...des glingd dann, wie wenner Hüchl flüsd, so 'Schsssschsssschss'! Is ganz unheimlich dann, weil's ja der ganze Hüchl is." Das glaubte ich sofort! "Und da haddema Enner sein Messer am Abnd liechn gelassn, des hädder aber ned machn solln, weil die Reben hams gefunne und am nächsdn Morgn den ersdn Spaziergänger so abgstochn wie a Sau! Wen willsdn dafür jetz verknackn, hä?" Aber genug davon.

Das Riesenrad beherrschte Villen wie ein lustiger Tyrann. In der Regel wurde es im August am Marktplatz aufgestellt, flankiert von Losbuden ("Gewinnen Sie eine Fahrt im Villener Riesenrad!") und Futterständen (Pizza 'Riesenrad', Riesenrad aus Marzipan, T-Bone Steak vom Riesen-Rundgrill, et cetera). Heute Abend sollte die Eröffnung sein. Um 18:30 Uhr würden der Bürgermeister und ein Ehrengast die erste Gondel besteigen und die erste umjubelte Runde drehen. Dann, nach eben einer Runde, sollten sie die Gondel wieder verlassen und das Riesenrad feierlich der Öffentlichkeit preisgeben. Die Öffentlichkeit würde dann ihrerseits die Gondeln stürmen, von A wie 'Araber vom Industriegebiet' bis Z wie 'Zuckerwatte fressender fatter kleiner Junge'. Runde für Runde ein "Aaaaah..." und "Oooooh..." begeisterter Villener, das große Leben in den Gondeln, hier ein Foto, dort ein Liebespiel, daneben wird erbrochen, Kinder spucken aus den endlosen Weiten des Himmels herab und Inder und Japaner sitzen starr und grinsend wie ein Stall voll Honigkuchenpferde hundertzwanzig Meter über Unterfranken. Ja, geneigter Leser (und geneigt musst Du sein, wenn Du bis hier gekommen bist), das Riesenrad in Villen hat tatsächlich eine Höhe von hundertzwanzig Metern, und darauf ist es stolz.

Dramatischer Konflikt

Ich wusste es bis dahin nicht und könnte nur im Nachhinein erzählen, schrieb ich konsequent an meiner privaten Zeitachse entlang. Die Katastrophe geschah, dazu später, *dann* strichen die Wochen meiner und der polizeilichen Recherche ins Land, und *dann* kam einer dahinter. In dieser Reihenfolge würde der Bericht ein wenig Hölzern wirken, mit dem Zenit der ganzen Angelegenheit etwa in der Mitte. Deshalb möchte ich mich an die *Objektive* halten, den Blick des Orakels oder die dritte Person, und berichte nun von Vorgängen, die mir zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt sein konnten.

Villen ist eine Kreisstadt, der größte Ort im Umkreis von gut hundert Kilometern, der einzige mit einer Großraum-Diskotheke, Bischofsstadt mit Marktrechten versehen und schon über tausend Jahre alt. Die Industrie beschränkt sich auf den Weinbau im großen Stil, des weiteren gibt es einen Familienbetrieb der Kettensägenproduktion und ein wenig Gastronomie und Brauerei. Der alte Ortskern zieht Touristen an, ebenso der Wein, der Main und selbstverständlich auch das Villener Riesenradfest. Alles in Allem lässt sich Villen auf ein Klein- und Spiesbürgertum reduzieren, streng katholisch und verboht vor dem Herrn. Und wie es bei einem solchen Ort nun mal ist, als Ausgleich sozusagen, generiert auch Villen menschliche Kontrastpunkte.

Die Kettensägenproduktion heißt Malik-Sägen GmbH, die menschlichen Kontrastpunkte sind Frank und Burnee Malik, die jüngsten Söhne der zweiten Inhaber-Generation. Frank war an dem Tag der Katastrophe einundzwanzig Jahre alt und wiederholte nun das erste Lehrjahr im elterlichen Betrieb zum zweiten Mal. Er

hatte zwei linke Hände, war eher ein Schöngeist als ein angehender Unternehmer, und bereitete seiner Familie mehr Ärger als Kettensägen. Dem Villen-Tagblatt brachte er dafür die lustigsten Meldungen ein:

'Sohn der Unternehmer Malik nackt an Brunnen gebunden!

Villen. Gestern Morgen um sieben Uhr erwachte Frau Helga Wächter durch Rufe, die sie aus Richtung Kirchplatz vernahm. Frau Wächter rief umgehend die Polizei, die sich sofort an Ort und Stelle begab. Die Beamten erwartete am Brunnen vor der Alten Kirche ein kurioses Bild: Frank Malik, jüngster Sohn der Inhaber der Malik-Sägen GmbH, war nackt an den steinernen Engel des Brunnens gebunden und rief, die Beamten ignorierend, den Erzengel Gabriel lautstark um Hilfe. Nach Polizeiangaben konnte Frank Malik die Einnahme synthetischer Drogen nachgewiesen werden. Er wurde vorübergehend in Gewahrsam genommen.'

'Malik-Sohn schon wieder auffällig!

München. Diese Woche Dienstag enterte Frank Malik, jüngster Sohn der Inhaber von Malik-Sägen GmbH, bei einer Lesung der Inhaberin des gONZO-Verlages, Miriam Spies, im Münchner Unterhaus die Bühne. Es kam zu tumultartigen Szenen auf der Lesebühne, in welche sowohl die Verlagschefin, als auch ein Gastleser miteinbezogen wurden. Die Veranstaltung konnte nach einer kurzen Unterbrechung und Polizeieinsatz wie geplant fortgesetzt werden.'

'Schwerer Unfall im Kettensägen-Werk!

Villen. In der Nacht von Sonntag zu Montag kam es im Werk der Malik-Sägen GmbH zu einem bedauerlichem Zwischenfall. Frank Malik, Sohn der Inhaber der Malik-Sägen GmbH, versuchte nach Angaben der Polizei eine fertige Kette auf eine Säge zu montieren. Er habe sich dabei "...recht unglücklich verhalten," so ein Polizeisprecher. Die Säge sprang an, bevor die Kette richtig befestigt war. Olic Asimov, einen Zeitarbeiter, traf die Kette tödlich. Frank Malik wurde vorübergehend aus der Produktion entfernt. "Der Junge sollte nicht mehr mit Maschinen arbeiten," sagte uns ein Mitarbeiter des renommierten Villener Betriebes. "Was soll man tun, er hat nun mal zwei linke Hände."

Burnee Malik hat hingegen zwei linke Gehirnhälften, behaupte ich. Handwerklich nähert er sich langsam dem Genie, selbst in der Anstalt, doch er ist dumm wie die Nacht im Krieg. Zur Zeit der Katastrophe war er vierundzwanzig Jahre alt, und wäre sein Bruder Frank ein taffer Unternehmertyp gewesen, so hätten sich die Eltern glücklich schätzen können. Doch Frank war überflüssig, und der Werkstatt-Salieri Burnee, eigentlich Bernd, hatte schon Probleme mit dem Drei-Mal-Eins, an Steuererklärung war da nicht zu denken. Überhaupt war sein Horizont beschränkt, so hielt er Schaschlik für einen ehemaligen Außenminister und Theater für ein Kraut.

Seine Liebe waren die Kettensägen. Er montierte zwei auf einmal, und brauchte dafür weniger als fünf Minuten. Er ölte sie, er schliff die Ketten, putzte den Motor und schweißte ihn zusammen, addierte die Glieder zu einer Kette und die Nietenpistole lag ihm in der Hand ... oh Mann! Mit der Säge trat er gar im Fernsehen auf, er zersägte dicke Bäume um die Wette. Seine Schlagzeilen im Tagblatt ehrten seine Eltern:

Villen ist Europameister!

Portsmouth. Bernd Malik, Sohn der Inhaber der Malik-Sägen GmbH, gewinnt die Europameisterschaft im Baumstammsägen. Bei dieser sportlichen Disziplin gilt es, mit einer Kettensäge ein Stück Baumstamm von vorgegebenem Durchmesser in eine bestimmte Anzahl Scheiben zu schneiden. Dies geht gegen die Uhr. Frank Malik, laut seinen Kollegen im elterlichen Betrieb ein Virtuose im Umgang mit der Kettensäge, unterbot die momentane Bestzeit um ordentliche 5,4 Sekunden und steht damit nun unangefochten an der europäischen Spitze. In einem Interview der englischen Sportpresse verriet Bernd Malik: "Jetzt greife ich den Weltmeister an!"

Nun hatten beide Brüder einen innigen Hass auf das schöne Villen. Sie verachteten das Flair des Ortes zutiefst. Die ordentlichen Häuser auf den ordentlichen Gärten hinter den Zäunen machten sie rasend, sahen sie einen Gartenzwerg, in Villen keine Seltenheit, brodelten sie an den Rande eines Wutausbruchs, sie verachteten Vereine, Clubs und Golfturniere, und - allem voran - hassten sie das Villener Riesenradfest. Dieser Hass einte sie.

Die Katastrophe

Die ersten großen Fußballturniere mit Public Viewing waren ins Land gezogen und kleine Stahltribünen erfreuten sich allgemeiner Beliebtheit. Auch zum 64. Villener Riesenradfest, wir schreiben das Jahr 2008, war eine kleine Stahltribüne aufgebaut. Ich saß in der dritten Reihe von oben und hatte eine fotogene Aussicht. Sowohl das Riesenrad, wie auch das Kartenhäuschen und die Rednerbühne für die feierliche Eröffnung standen mir in einem angenehmen Winkel gegenüber. Es waren hauptsächlich Familien unterwegs, umher schlawinernde Kinder tollten miteinander oder mit den Hunden oder Zuckerwatte. Die kleinen Buden boten Crepes und Schoppen an, das Riesenrad stand wuchtig und antik dahinter. Einhundert und Zwanzig Meter, ein mordes¹ Gerät! Aus meiner erhöhten Sicht konnte ich durch seine Speichen die Mainau und den Fluss selbst erkennen. 'Das Bild wird gedruckt, keine Frage,' dachte ich und baute auf der Stahltribüne das Stativ auf, neben einer Girlande, selbstverständlich. Es war kurz nach sechs und die Abendsonne warf ihr sattes Licht rings umher. Ich machte zehn oder zwölf Bilder und rauchte eine Zigarette. Ein Zeppelin mit dem Logo von Malik-Sägen tauchte auf und ich fotografierte auch ihn zwei oder drei mal. Er schwebte über dem Park auf der anderen Seite des Mains, kam aber langsam näher. Dann betrat der Bürgermeister das Rednerpodest, nahm ein Bad in der Sonne und begann seine wohlüberlegte Rede an die Menge: "Herzlich willkommen, Freunde des Villener Riesenrads! Ich freue mich an einem solch schönen Tag im Spätsommer so viele von Euch hier zu sehen. Jahr für Jahr ist es *der* Event, *das* Highlight im Terminkalender eines jeden Villeners - direkt nach Ostern, Weihnachten und der eigenen Wiederwahl..." (Lachen und Applaus) "...das Villener Riesenradfest! ..." Ich stenographierte die wichtigsten und schönsten Sätze für meine Zitatensammlung und ließ ihn darüber hinaus fast eine viertel Stunde reden. Er genoss es, das sah man ihm an, die Vorfreude der Zuschauer bis hin zum Wahn zu strapazieren. Doch pünktlich um halb sieben betraten er und ein gewisser Blanco, der Ehrengast in diesem Jahr, das Villener Riesenrad. Sie drehten eine Runde, winkten dem Volke und begafften Himmel und Erde. Nach der Ehrenrunde entstieg sie in ein anstürmendes Publikum, doch noch waren die letzten Meter bis zur Kasse gesperrt, und als Blanco und der Bürgermeister diesen Weg zurückspazierten, da kam mir ein Geräusch zu Ohren.

Ein seltsames Geräusch.

Als würde sich eine Vespa nähern.

Doch es kam nicht von der Strasse.

Es kam... von oben!

Ich blickte zum Zeppelin auf, und da sah ich Burnee Malik aus dem Kabinfenster gelehnt. Er grinste und lies eine laufende Kettensäge fallen. Daher das Geräusch, brrrrrrrruuuum-m-m-m-brrrrrrrr, und es näherte sich Blanco und dem Bürgermeister. Wie in Zeitlupe drehte sich die Säge in der Luft, das Blatt, um welches sich die Kette drehte, schimmerte metallin in der Sonne, und die Kette selbst floss wie Queckgold um das Sägeblatt. Sie erreichte bald das Riesenrad, fiel kaum drei oder vier Meter in schöner Kongruenz vor ihm herab, drehte sich ein letztes Mal und zerschellte. Paff! Schock! Die Zuschauer erhoben sich, ängstliches Gemurmel kippte die Stimmung und die Prominenz wurde sofort von Polizei und Sicherheit umringt. Sie dachten, der Angriff wäre von der Seite gekommen, dabei kam er doch von oben! Eine zweite Säge kam geflogen, ein zweites Mal drohendes brrrrrrrruuuum-m-m-m-brrrrrrrr, dann Kraaaa-Watsch! Die Säge landete in der Tribüne und erstarb samt ihrem Opfer in einer kurzen aber meterhohen Blutfontäne. Schon wieder brummte es, die Buben wollten uns hier unten bombardieren!

Panik keimte auf, so wie eine Granate aufkeimt, und alle paar Sekunden krachte es ganz fürchterlich! Die Menschen flohen in alle Richtungen, die Tribüne war ein verstopftes Chaos, in das wie schwerer Regen Kettensägen tropften, über all Geschrei und Gezeter, nur die Sonne machte gute Miene zum fiesem Spiel. Ich eilte die letzten Sitzreihen hinauf und blickte über das Geländer, doch was ich sah ließ mich erschauern: Der Boden war ein Parkplatz und gut acht Meter entfernt. Ein Häuflein Menschen mit gebrochenen Beinen lag stöhnend in der Tiefe und schrie "Neeeeeeiin!" wenn jemand sie als Fallkissen benutzen wollte. Mal krachte es, wenn einer sprang, das war der Asphalt, mal klatschte es und schrie: "Ich hab doch 'Nein!' gesagt, Idiot!" Springen kam für mich also nicht in Frage. Ich hielt mich an der Rehling fest und die Tribüne wankte wie ein Schiff im Sturm. Klöng, Pflatsch, brrrrrrrrrr, die Geräuschkulisse klang nach einer Sinfonie des Todes. Halb kreperte Kettensägen steckten in Metall und Fleisch und tuckerten ihr Liedchen. Ein Knie flog durch die Luft, ich fragte mich, wie das nur möglich sei, da kam das zweite Knie geflogen. 'Fotos! Fotos!' drängte mein Reporterblut. Ich machte Bilder von der Massenpanik, von einzelnen Verwundeten und Körperteilen, von fallenden Kettensägen, vom Zeppelin und von den irren Gesichtern der Malik-Brüder.

Bevor die letzten Unverletzten fliehen konnten endete die Katastrophe scheinbar unspektakulär. Den Maliks gingen die Kettensägen aus und plötzlich fielen nur noch Flüche und Beschimpfungen vom Himmel. Die

¹mord [morde, morder, mordes]: dominant, elegant, interessant, kantig, kräftig, monumental, robust, total, überwältigend

Polizisten feuerten nun ohne Furcht, sie traten frisch unter den Zeppelin und schossen eines seiner Triebwerke entzwei. Der Propeller bog sich unter lautem Gekreisch in seine Halterung, dem Metall schien es nicht wirklich zu gefallen, dann zerbarst das Ding und Funken stoben wie ein Showeffekt über das Riesenrad. Die Aufschrift Malik-Sägen GmbH trudelte der Mainau entgegen - mit ihr der gesamte Zeppelin - und stürzte zur Feier des Tages um exakt 19:04 Uhr rücklings hinter dem Riesenrad ins Feld.

Das Villen-Tagblatt schrieb:

'Schock! Wut! Trauer!

Katastrophe in Villen... oh mein Gott! ...'

Und ich im Ökkenheimer Telegraf:

'Ich war mal wieder unterwegs, mit Sack und Pack und Fotoapparat, sowie dem Auftrag ein paar schöne Worte über das berühmte Villener Riesenradfest zu finden. Ich bin bei einer kleinen Zeitung tätig, dem Ökkenheimer Telegraf...'